



Programm

Januar bis Juli 2016

www.eaberlin.de



Wie kann man Tagungsarbeit so gestalten, dass sie nachhaltig wirkt? Nach unseren Erfahrungen gelingt das, indem wichtige Themen immer wieder neu aufgegriffen werden. Da sich die gesellschaftlichen und politischen Bedingungen ständig ändern, stellen wir auch immer wieder neue Fragen.

Mit Tagungsreihen begleiten wir den gesellschaftlichen Wandel und bleiben

zugleich bei den Themen, die wir für wichtig halten. Das gilt für Fragen der Wirtschaftsethik ebenso wie für das Gesundheitswesen. So halten wir es beim interreligiösen Dialog, aber auch bei Fragen der Zeitgeschichte, der Demokratie- und Menschenrechtsbildung.

Ein Beispiel ist das Symposium zum Flüchtlingsschutz. In diesem Jahr laden wir zum 16. Mal gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern nach Berlin ein. Mit der Zeit konnte Expertise gesammelt, und eines der größten Dialogforen zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Wissenschaft in Deutschland und Europa etabliert werden. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre helfen uns, in der gegenwärtigen Situation überlegt zu handeln.

Nachhaltig zu tagen heißt, langfristig und hartnäckig am Ball zu bleiben, nicht nur beim Flüchtlingsschutz. Der 42. Workshop Medizinethik, das 14. Ost-Westeuropäische Gedenkstätten-treffen in Kreisau und das XIV. Berliner Forum für Ethik in Wirtschaft und Politik zeigen, dass man mit der Akademie verlässlich rechnen kann.

Dazu setzen wir immer wieder neue Akzente, auch bei Themen, die eine lange Tradition haben. Zurzeit beschäftigen wir uns unter anderem mit der Bibel und ihrer Aussagekraft für Fragen der Gegenwart. Dabei blicken wir auch auf andere Religionen, denn wie eine Religionsgemeinschaft ihre Heilige Schrift liest und versteht, führt an die Scheidelinie zwischen Fundamentalismus und Freiheit. Und damit sind wir dann wieder bei einem den Themen, die uns beschäftigen und die wir beharrlich begleiten.

Dr. Rüdiger Sachau
Akademiedirektor

Januar bis Juli 2016

20. bis 22. Januar 2016, Workshop
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

01 Jetzt und doch immer noch nicht Bibliodrama zu Zeiterfahrungen und Erwartungen

Dem christlichen Glauben ist eine ungeheure Spannung aufgegeben. Das Reich Gottes ist bereits angebrochen, aber wir leben immer noch im alten Äon. Aus Kirchengeschichte und aus vielen einzelnen Biographien sind verschiedene Umgangsformen mit dieser Spannung bekannt: so die Entwertung der Gegenwart zugunsten von Jenseits-hoffnungen, aber auch das Ausblenden von Zukunftsperspektiven, das zu einem Sich-Abfinden und zu einem Sich-Einrichten im Hier und Jetzt verleitet. Lassen sich im Handeln, in mystischen Erlebnissen, in Ritualen Momente erfahren, die etwas von einer erfüllten Zeit, einer verändernden Geisterfahrung mit Blick auf Glaube, Liebe und Hoffnung auf Gerechtigkeit in sich tragen? Wir wollen dieser Frage anhand von Psalm 28 und Markus 9, 2–10 nachgehen.

Dr. Christian Staffa

21. bis 22. Januar 2016, Fachtagung
Katholische Akademie in Berlin

02 Das Gute Unternehmen 2.0 Den Wertewandel bestehen

Die Führungskräfte der Generation Y setzen zunehmend neue Prioritäten im Blick auf Karriere und Lebenslauf. Sie geben Kindern und Familie, aber auch ehrenamtlichem Engagement und der Zeitsouveränität allgemein einen höheren Stellenwert als in der Vergangenheit. Scheinbar strebt der Führungsnachwuchs nicht mehr so stark in die oberen Führungsebenen. Stattdessen legen die Vertreter dieser Altersgruppe mehr Wert auf die gesellschaftliche Verantwortung der Firma, für die sie arbeiten. Woran liegt diese spezifische Zurückhaltung und Wertorientierung des deutschen Nachwuchses im internationalen Vergleich? Die Firmen müssen sich auf diesen Kulturwandel einstellen und können zugleich Gewinn daraus ziehen. Sie sollten ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie machen, intensiver qualitative und werthaltige Unternehmensziele entwickeln und Kreativität und Freiräume ermöglichen.

XIV. Berliner Forum für Ethik in Wirtschaft und Politik.

Dr. Michael Hartmann

4. Februar 2016, Abendforum
Französische Friedrichstadtkirche

03-1 Vom Mut, sich als Kirche der Schuld zu stellen Dietrich Bonhoeffer zum 110. Geburtstag

Spricht man öffentlich über die Kirche(n), liegt heute die Schuldfrage nahe. „Schuld“ wird dabei als eine soziale Wirklichkeit innerhalb der Kirchen begriffen, die von den Kirchen ausgehend in die Gesellschaft hineinwirkt. Hier liegt eine tiefe Herausforderung. Dietrich Bonhoeffer kann dabei helfen, diese Herausforderung anzunehmen. Er sagt: Nur mit einer mutigen Anerkennung der eigenen Schuld ist ein Neuanfang in Kirche und Gesellschaft möglich. Bischof i. R. Prof. Dr. Wolfgang Huber bezieht im Abendvortrag Bonhoeffers Anregungen auf die heutige Situation.

Dr. Eva Harasta

5. Februar 2016, Fachtagung
Französische Friedrichstadtkirche

03-2 Vom Mut, sich als Kirche der Schuld zu stellen Dietrich Bonhoeffer zum 110. Geburtstag

Die Fachtagung am 5. Februar geht den Anstößen des Abendvortrages zu Dietrich Bonhoeffers 110. Geburtstag weiter nach. Wie sieht ein mutiger und befreiender Umgang mit Schuld aus – in Deutschland und in der internationalen Ökumene? Theologinnen und Theologen, die Erfahrung mit aktuellen Kontexten kirchlicher Schuld haben, kommen bei der Fachtagung ins Gespräch mit Bonhoefferexperten und -expertinnen.

Dr. Eva Harasta

8. Februar 2016, Tagung
Haus der Kirche

04 Sehen lernen Sozialgeschichtliche Bibelauslegung

Die Anwendung sozialgeschichtlicher Methoden in der Bibelauslegung hat die Interpretation biblischer Texte entscheidend bereichert und neue Räume des Verstehens ermöglicht. Eine wichtige Vertreterin der sozialgeschichtlichen Exegese war Luise Schottroff. Ihre Forschungsarbeiten unter Einbeziehung des christlich-jüdischen Dialoges und der Feministischen Theologie haben innerhalb der Neutestamentlichen Exegese wesentliche Impulse gesetzt. Ein Jahr nach ihrem Tod laden wir gemeinsam mit dem Amt für Kirchliche Dienste der EKBO zu Vorträgen von Prof. Dr. Frank Crüsemann und Prof. Dr. Claudia Janssen und zu anschließender Begegnung ein, um die Erkenntnisse sozialgeschichtlicher Exegese aufzunehmen und weiterzutragen.

Dr. Ulrike Metternich

10. bis 11. Februar 2016, Workshop
Schloss Gollwitz

05 Qualifiziert handeln III – Flüchtlinge im Gemeinwesen

Zusammenleben in Kommunen gestalten

Seit dem Sommer 2015 sind sehr viele Menschen als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Daraus ergeben sich in den Kommunen bleibende Anforderungen an Aufnahme, Unterbringung und Beheimatung. In verschiedenen Planspielszenarien werden unterschiedliche Situationen in städtischen und ländlichen Bereichen identifiziert. In der intensiven Auswertungsphase erfolgt die Reflexion auf die eigene Situation und Entwicklung von möglichen Lösungsstrategien. Zum dritten Mal arbeiten wir gemeinsam mit Menschen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Polizei an Perspektiven für ein konstruktives Zusammenleben.

Heinz-Joachim Lohmann

11. bis 12. Februar 2016, Fachtagung
Französische Friedrichstadtkirche

06 Markt der Religionen in Berlin?

Geschichte und Gegenwart

Die Stadt Berlin hat eine eigene Religionsgeschichte. Prägend sind die Zuwanderungen von Glaubensgemeinschaften und religiösen Gruppierungen verschiedener Herkunft. Immer wieder kamen neue religiöse Impulse von außen in die Stadt: Beispielsweise im 17. Jahrhundert die Hugenotten und im 20. Jahrhundert muslimische Gastarbeiter, die Arbeit, und fromme Schwaben, die die Freiheit der Großstadt suchten. Zugleich bringt die urbane Religionskultur selbst ein hochdifferenziertes Angebot hervor – Tanzgottesdienste und Buddhismus, Orthodoxie und evangelikale Gemeindegründungen existieren nebeneinander, wie auch vielfältige Formen individueller Religionsausübung von Chakren-Massage bis Esoterik. Die unübersichtliche Vielfalt einzelner Interessen, religiöser Gruppierungen, Aktivitäten und Beteiligungsformen ist Ausdruck einer lebendigen Religiosität der Stadt, aber auch Anlass von Konflikten. Wie verhalten sich die verschiedenen religiösen Gruppen und Sinnangebote zueinander? Gibt es einen Markt der Religionen in Berlin? Wer konkurriert mit wem? Wer kooperiert und in welcher Form? Und sind neue Entwicklungen zu beobachten?

TheoLab 04

Dr. Christopher Zarnow

25. Februar 2016, Fachtagung
Französische Friedrichstadtkirche

07 Bedrohte Bestattungskultur Herausforderungen für Friedhof und Totenruhe

Seit Jahren besteht ein Trend zur Individualisierung und Anonymisierung bei Bestattungen, der in der Forderung nach Aufhebung des Bestattungszwanges gipfelt. Diese Entwicklung beeinflusst die Erinnerungskultur im städtischen und ländlichen Raum und wirft Grundsatzenfragen nicht nur der Friedhofsgestaltung auf. Ihnen wird im Dialog von kirchlichen und kommunalen Friedhofsbetreibern nachgegangen.

Friedhof am Ende 2

Heinz-Joachim Lohmann

26. bis 27. Februar 2016, Fachtagung
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

08 Schwule und lesbische Liebe in unserer Kirche Auf dem Weg zum EKBO-Synodenbeschluss

Im April ist es so weit: Die Synode der EKBO hat sich vorgenommen, dann gleichgeschlechtliche Partnerschaften in Liturgie und kirchlichem Leben der Ehe zwischen Mann und Frau offiziell vollends gleichzustellen. Von Vielen wird dieses Vorhaben begrüßt. Von Manchen wird es kritisch gesehen. Bis vor wenigen Jahrzehnten wäre es undenkbar gewesen, sich als Kirche diesen Beschluss vorzunehmen – mit guten theologischen Gründen, sagen manche. Andere sprechen davon, dass sich die Kirche über Jahrhunderte schuldig gemacht hat an schwulen und lesbischen Menschen. Was muss man wissen, um sich eine Meinung zu bilden? Die Tagung richtet sich besonders an Synodale der EKBO und lädt dazu ein, jenseits mancher Polemik offen ins Gespräch zu kommen über ein Thema, das trotz der breiten öffentlichen Diskussion seltsam unbekannt ist.

Dr. Eva Harasta / Dr. Rüdiger Sachau

7. bis 8. März 2016, Tagung
Französische Friedrichstadtkirche

09 „So anders sind wir nicht!“ Zeitgemäße Zugänge zum Islam und zur Koranlegung

Der Islam und mit ihm der Koran stehen im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Aber es braucht Geduld und Mühe, sich der Gedankenwelt des Korans anzunähern – ähnlich wie bei der Bibel. Das Bewusstsein, dass sich alle Religionen geschichtlich entwickelt haben, hilft dabei, Zugänge zum Koran zu finden. Dabei stellt sich die Frage nach dem Offenbarungs- und Wahrheitsverständnis: Was bedeutet es, dem Sinn des Korans heute zu folgen, also dem, was hinter seinen Worten steckt? Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, der Leiter des Zent-

rum für Islamische Theologie an der Universität Münster, stellt seinen Ansatz einer humanistischen Koranhermeneutik vor. Dr. Andreas Goetze, landeskirchlicher Pfarrer für den interreligiösen Dialog in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, fragt nach dem Zusammenhang zwischen der historisch-kritischen und der spirituellen Perspektive des Glaubens.

Dr. Eva Harasta

9. bis 12. März 2016, Tagung
Kreisau-Begegnungszentrum / Polen

10 Versöhnung mit der Vergangenheit

Widerstand und Kollaboration im nationalen Gedächtnis

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts birgt blinde Flecken. Ziel ist, die großen und strittigen Themen Widerstand und Kollaboration in den nationalen Narrativen zu verorten. Untersucht werden nicht allein die Beziehungen der Nationen untereinander, sondern ihr Umgang mit Exilanten, Kollaborateuren, Widerstand und Mitläufertum. Welchen Beitrag kann die historische Erinnerungsarbeit zur Aussöhnung leisten? Wer bestimmt, woran erinnert wird und was prägt den Diskurs in der Öffentlichkeit? Das Gedenkstättenreffen findet u.a. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Nationales Gedenken in Polen, mit der Bundesstiftung Aufarbeitung, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Stiftung Kreisau statt und richtet sich an Historiker, Mitarbeiter von Gedenkstätten, historischen Museen und Zeitzeugenprojekten.

14. Ost-Westeuropäisches Gedenkstättenreffen Kreisau

Dr. Jacqueline Boysen

12. März 2016, Workshop
St. Joseph Krankenhaus Berlin Tempelhof

11 Behandlung im Akkord?

Ethische Überlegungen zum Umgang mit Zeit im Krankenhaus

„Der Mensch besitzt nichts Wertvolleres als seine Zeit.“, so Ludwig van Beethoven. Im modernen Krankenhaus jedoch ist diese Ressource bekanntermaßen knapp. Ärztinnen, Ärzte und Pflegende arbeiten an der Belastungsgrenze und leiden ebenso wie Patienten an der mangelnden Zeit für Zwischenmenschliches. Zeitknappheit stellt inzwischen eine ernste Gefährdung für hilfe- und pflegebedürftige Menschen dar. Welcher Umgang mit Zeit ist ethisch geboten? Gibt es einen Ausweg aus der seit Jahren beklagten Misere? Wir diskutieren, welche organisatorischen Spielräume es zur Gewinnung von Zeit in Kliniken gibt und welche Verantwortung und Chancen insbesondere konfessionelle Kliniken haben, Zeit für Patientinnen, Patienten und Mitarbeitende zu priorisieren.

42. Workshop Medizinethik

Simone Ehm

Januar bis Juli 2016

14. bis 16. März 2016, Fachtagung
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

12 Planungsebene Kirchenkreis Die mittlere Ebene als Gestaltungsraum

Alle Landeskirchen verlagern Kompetenzen und Gestaltungsmöglichkeiten auf die mittlere Ebene. Das betrifft Personal-, Sach- und Bauentscheidungen, aber auch den Umgang mit Kirchengemeinden und ihren Grenzen. Leitungsverantwortliche aus den Kirchenkreisen und Dekanaten aller Landeskirchen treten in Dialog, um Beispiele für Best Practice kennenzulernen, verschiedene Lösungsansätze für die Planungsfragen zu diskutieren und gemeinsame Perspektiven zu entwickeln.

Heinz-Joachim Lohmann

14. März 2016, Geschlossene Fachtagung
Haus der EKD

13 Was tun? Kirchliche Handlungskonzepte gegen Rechtspopulismus

Sowohl in den Landeskirchen wie auch in der EKD wird die Auseinandersetzung mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit intensiver. Gleichzeitig mangelt es an Koordination. Die erste Initiative zur bundesweiten Vernetzung, die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, ist noch jung. Erste Ansätze für übergreifende kirchliche Handlungskonzepte entstehen derzeit in der bayerischen Landeskirche und in der Nordkirche. Während des Fachgespräches werden Vertreterinnen und Vertreter relevanter kirchlicher Arbeitsbereiche sondieren, wie weit die bisherigen Ansätze gehen, was offen ist und was in dem Bereich der Kirchen zu tun wäre.

Dr. Christian Staffa

15. bis 17. März 2016, Fachtagung
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

14 Die Schrift lass stahn Zur Aktualisierung der Heiligen Schrift

Wie schauen wir durch die Welt der Bibel auf unsere vorfindliche Welt? Bei der Antwort auf diese Frage geht es immer auch darum, welchen Teilen der Schrift Bedeutung zuzumessen ist. Dabei kommt es in allen kirchlichen, theologischen und politischen Debatten manches Mal zu Abwertungen von Teilen der Bibel oder und zu Vereindeutigungen, die dem vielfachen Schriftsinn nicht angemessen sind. Während schon die Frage nach der Reihenfolge des Wortpaares Evangelium und Gesetz zumindest in theologischen Debatten mit Recht Wallungen auszu-

lösen vermag, können die Fragen nach Gewalt und Rache, Liebe und Vergebung aber auch in den Medien und in Diskussionen auf Gemeindeebene die Gemüter erhitzen. Wie hier die Schrift sinnvoll bestehen kann, wie alle Teile der Bibel gehört werden können, wird durch die Kirchengeschichte, die systematische Theologie, die Wissenschaften der Auslegung der beiden Teile der Heiligen Schrift und in der Praktischen Theologie ausgelotet und diskutiert werden.

Dr. Christian Staffa

31. März bis 2. April 2016, Tagung
Französische Friedrichstadtkirche

15 Kein Karneval in Wittenberg?

Kulturell-konfessionelle Identitäten in Deutschland vor 2017

Die Reformation zu feiern und ihrer zu gedenken, ist auch eine Entdeckungsreise in die unterschiedlichen regionalen Mentalitäten Deutschlands. Ob jeweils eine protestantische oder katholische Mehrheit in einer Region dominierte, prägte auch die (Alltags-)Kultur und tut dies zum Teil bis heute. Bundesweit kam es allerdings gerade nicht zur Ausbildung einer eindeutigen Mehrheit für eine der beiden großen Konfessionen. Dieses Gleichgewicht im Großen förderte die Vielfalt in den Regionen. Die Tagung fragt nach dem Einfluss der protestantischen oder katholischen Prägung auf regionale Mentalitäten. Damit geht sie den bis heute sichtbaren kulturellen Nachwirkungen der Reformation nach. Sie will damit aber auch einen Beitrag leisten für die ökumenische Herausforderung, die sich ganz praktisch mit dem Reformationsjubiläum stellt: Gründen manche ökumenische Spannungen am Ende eher in kulturellen als in theologischen Unterschieden?

Dr. Eva Harasta

28. bis 29. April 2016, Fachtagung
Französische Friedrichstadtkirche

16 „Was willst Du, dass ich Dir tun soll?“

Geistesgegenwärtig behandeln

Im Leben von Patientinnen und Patienten sowie ihrer Angehörigen stellt eine akute, chronische oder gar lebensbedrohliche Erkrankung sehr häufig eine existenzielle Krise dar. Fragen nach dem Warum der Krankheit, nach dem Sinn des persönlich erfahrenen Leides können das Weltbild der Betroffenen erschüttern. Auf der Fachtagung beleuchten Ärztinnen und Ärzte aus unterschiedlichen medizinischen Fachrichtungen die Dimension von Spiritualität in ihrer ärztlichen Praxis, geben Einblick in ihre Erfahrungen mit der existenziellen Begleitung von Patientinnen und Patienten und berichten davon, durch welche Kraftquellen und geistlichen Ressourcen sie selbst gestärkt und gestützt werden.

Simone Ehm

2. bis 3. Mai 2016, Fachtagung
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

17 Brüchige Schablonen

Die Grenzen des Extremismusbegriffes im alltäglichen Handeln

Die Schlagworte vom Linksextremismus und Rechtsextremismus finden intensive Verwendung in Politik, öffentlichem Leben und in Teilen der Wissenschaft. Dennoch sind sie als Instrumente zur Beschreibung gegenwärtiger Herausforderungen nur bedingt brauchbar. Sie sind nur begrenzt in der Lage, menschenfeindliche Haltungen in allen Teilen der Gesellschaft zu identifizieren und Handlungsorientierungen für die Gefährdungen durch gewaltbereite Einstellungen zu geben. Ihr Gebrauch kann einem breiten Diskurs innerhalb einer pluralistischen Gesellschaft zu enge Grenzen setzen. Wir analysieren aktuelle Szenarien und suchen alternative Begriffe.

Heinz-Joachim Lohmann

23. Mai 2016, Fachgespräch
Haus der EKD

18 Reform der Reformation

Bildungsimpulse für Kirchen zu Antisemitismus und christlich-jüdischem Gespräch

Die im jüdisch-christlichen Gespräch Engagierten und auch die Synodalen der EKD wollen die Reformationsdekade bzw. deren Abschluss nutzen, zu konkreten Handlungsschritten im Kontext kirchlicher Ausbildung und Bildungsarbeit zu den Themenfeldern christlicher Antisemitismus/Antijudaismus und jüdische Studien zu kommen. Nicht weitere Erklärungen, die das Verhältnis der Reformation zu den Juden kritisch sichten, sollen bei einem solchen Vorhaben entstehen, sondern Verabredungen, was und wie in kirchlich verantworteten Bildungsgängen konkret geleistet werden kann und muss.

Dr. Christian Staffa

7. Juni 2016, Abendforum
Französische Friedrichstadtkirche

19 Das Friedensgutachten 2016

Das Friedensgutachten befasst sich mit aktuellen Fragen der Friedens- und Sicherheitspolitik. Es wird seit 1987 jährlich von den fünf Instituten für Friedens- und Konfliktforschung in der Bundesrepublik gemeinsam herausgegeben. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen untersuchen die internationale Konfliktrealität aus friedensstrategischer Perspektive. Die Herausgeberinnen und Herausgeber ziehen Bilanz, pointieren die Ergebnisse und formulieren Empfehlungen für die Friedens- und Sicherheitspolitik in Deutschland und Europa.

Dr. Rüdiger Sachau

20. bis 21. Juni 2016, Symposium
Französische Friedrichstadtkirche und Haus der EKD

20 Europa und die Flüchtlinge

16. Berliner Symposium zum Flüchtlingsschutz

Im Sommer 2015 zeigten sich am Umgang mit Flüchtlingen tiefe Risse in der EU; sie stellen die Zukunft eines tatsächlich gemeinsamen Asylsystems erneut in Frage. Die Umsetzung des EU-Regelkatalogs bleibt unzureichend und die Aussichten für ein reformiertes EU-System zur Zuständigkeit für Asylbewerber sind ungewiss. Deutschland setzt eine Asylrechtsreform um und ist auch lokal herausgefordert wie selten. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen will das Berliner Symposium zum Flüchtlingsschutz auch 2016 wieder ein Forum für den Austausch zwischen unterschiedlichen Akteuren bieten. Das Symposium gibt Gelegenheit, Defizite wie Vorbildliches auf mehreren politischen Ebenen konkret zu benennen und Lösungsvorschläge zu diskutieren. Dabei sollen auch Stimmen aus anderen EU-Ländern zu Wort kommen.

Julian Lehmann

20. bis 21. Juni 2016, Tagung
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

21 Teilen statt Kaufen

Die Sharing Economy als Teil einer transformierten Marktwirtschaft?

Als die Sharing Economy vor einigen Jahren in das Zentrum des öffentlichen Interesses rückte, standen vor allem mehr Nachhaltigkeit, bewusster politischer Konsum und eine Verbesserung der Kultur der Marktwirtschaft im Fokus. Sharing-Portale, das Verschenken, z. B. von Lebensmittelresten, sollten zu einer Kultur des Teilens und zu weniger Verschwendung von Ressourcen führen. Aus der Idee des Teilens ist indes ein globaler Wirtschaftszweig hervorgegangen. Einige Portale repräsentieren inzwischen eine aggressive Form der Marktwirtschaft, die eigentlich von vielen Kunden der Portale abgelehnt wird. Unter Vermeidung berufsständischer Regeln und ohne Sozialabgaben wird Einkommen erzielt, das sich an der Grenze zur Schattenwirtschaft, in der Regel aber außerhalb tarifvertraglicher Regeln bewegt. Zugleich wird eine ehemals soziale Sphäre mit vielen Angeboten monetarisiert, auch das ein Prozess, den viele gerade vermeiden wollten. Was man für Geld nicht kaufen konnte, wird nun zur Ware (Michael Sandel). Dennoch sehen viele Fachleute hier den Kern einer transformativen, auf weniger Ressourcenverbrauch und Wachstum gerichteten Wirtschaft. Zu Recht?

Dr. Michael Hartmann

24. bis 26. Juni 2016, Tagung
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

22 Helden der Kindheit

Intergenerationelle Akademie über Leitfiguren
für Kinder und Erwachsene

Eine Gestalt aus Literatur, Comic, Film war für die meisten von uns wichtig im Prozess des Erwachsenwerdens. Manchmal verlieren wir sie aus den Augen, manchmal taucht sie an entscheidenden Punkten des Lebens wieder auf, manchmal entdecken wir sie neu in den Augen unserer Kinder. Die Vergegenwärtigung dieser Figuren im Dialog mit unseren Kindern und ihren Leitbildern bildet den Inhalt der intergenerationellen Akademie in diesem Frühjahr. Eingeladen sind Eltern und Großeltern, Paare und Singles mit Kindern bis zu achtzehn Jahren.

Heinz-Joachim Lohmann

1. bis 3. Juli 2016, Tagung
Evangelische Bildungsstätte auf Schwanenwerder

23 Von Angesicht zu Angesicht

Visionen von Liebe und Gerechtigkeit

Fragen des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher ethnischer und sozialer Herkunft wie auch Konflikte aufgrund ökonomischer Ungleichheit bewegten die Menschen in neutestamentlicher Zeit und bewegen auch uns heute. Nach neutestamentlichem Zeugnis stellten sich Paulus und die anderen Frauen und Männer in der Nachfolge Jesu den Themen von Gewalt, Sexualität und Gerechtigkeit und fanden Orientierung aufgrund einer Vision von Liebe und Gerechtigkeit. Was geschieht, wenn wir lernen uns selbst sowie unsere Mitmenschen und die Welt „mit den Augen Gottes“ zu sehen? Die Sommerakademie sucht auf der Basis einer geschlechterbewussten Exegese zum 1. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen. Sie wird gemeinsam mit dem Studienzentrum der EKD für Genderfragen in Kirche und Theologie vorbereitet.

Geschlechterbewusste theologische Sommerakademie

Dr. Ulrike Metternich

18. bis 19. Juli 2016, Geschlossene Fachtagung
Neuruppin

24 Die Wahrheit beginnt mit Zwei

Zum Verhältnis von Altem und Neuem Testament

Welche Vorstellungen haben Schülerinnen und Schüler vom Zusammenhang zwischen Altem und Neuem Testament, von der jeweiligen Eigenständigkeit von Christentum und Judentum und deren Beziehung? Welchen Bezug haben sie zum Alten Testament und wie kann damit produktiv umgegangen werden, wenn sie die alten klischeehaften Op-

positionen von neutestamentlicher Liebe und Vergebung einerseits und alttestamentliche Rache und Gewalt andererseits in sich tragen? Die diesbezügliche Debatte, die auch von der Evangelischen Akademie vorangebracht wurde, soll nun in Bildungsimpulsen ihre produktive Kraft entfalten. Hier findet eine dem Arbeitsfeld Demokratische Kultur und Kirche genuin aufgetragene Arbeit an einem Tag mit Schülerinnen und Schülern und am zweiten mit Lehrerinnen und Lehrern statt.

Dr. Christian Staffa

25 Fontane 2.0

Berlin-Brandenburgische Stadtexkursionen

Die Stadtexkursionen führen nach Berlin, Brandenburg und in angrenzende Bundesländer. Ihr inhaltlicher Schwerpunkt liegt in der Beobachtung der Stadtsanierung und der Entwicklung des Gemeinwesens mit einem besonderen Blick auf Kirchengeschichte und -gemeindeentwicklung. Im 1. Halbjahr 2016 werden folgende Orte besucht:

- 25-1 23. April 2016 Luckenwalde
- 25-2 25. Mai 2016 Berliner Friedhöfe
- 25-3 11./12. Juni 2016 Mühlhausen/Bad Frankenhausen.

Heinz-Joachim Lohmann

Die Akademie unterstützen

Stiftung zur Förderung
der Evangelischen Akademie zu Berlin
KD Bank eG, Berlin
IBAN: DE52 3506 0190 0000 0056 65
BIC: GENODED1DKD
Kontakt: Hannah Kickel-Andrae
Tel. (030) 203 55 – 506
E-Mail andrae@eaberlin.de



Einfluss nehmen – Mitgestalten – Fördern

Der Freundeskreis unterstützt die Evangelische Akademie zu Berlin und führt eigene Veranstaltungen durch. Jeweils montags am 15. Februar und 18. April 2016 laden wir zu thematischen Abenden, dem „Treffpunkt Freundeskreis“ ein. Gäste sind herzlich willkommen. Informationen über den Freundeskreis finden Sie auf unserer Homepage unter www.eaberlin.de/akademie/freundeskreis oder Sie nehmen Kontakt auf über Hannah Kickel-Andrae, Tel. (030) 203 55 – 506, E-Mail andrae@eaberlin.de.



Dr. Jörg Stalf, Vorsitzender

So erreichen Sie uns



Evangelische Akademie zu Berlin gGmbH

Charlottenstraße 53/54
10117 Berlin

Tel. (030) 203 55 – 500

Fax (030) 203 55 – 550

E-Mail eazb@eaberlin.de

Internet www.eaberlin.de

Präsident der Akademie

Prof. Dr. Paul Nolte

Tel. (030) 203 55 – 506

E-Mail nolte@eaberlin.de

Akademiedirektor

Dr. Rüdiger Sachau

Tel. (030) 203 55 – 506

E-Mail sachau@eaberlin.de

Studienleitung

Simone Ehm

Ethik in den Naturwissenschaften

Tel. (030) 203 55 – 502

E-Mail ehm@eaberlin.de

Heinz-Joachim Lohmann

Demokratische Kultur und

Kirche im ländlichen Raum

Tel. (030) 203 55 – 407

E-Mail lohmanna@eaberlin.de

Dr. Tamara Hahn

Europäische Bibeldialoge

Tel. (030) 203 55 – 205

E-Mail hahn@eaberlin.de

Dr. Claudia Schäfer

In Elternzeit

PD Dr. Eva Harasta

Theologie und Interreligiöser
Dialog

Tel. (030) 203 55 – 503

E-Mail harasta@eaberlin.de

Dr. Christian Staffa

Demokratische Kultur und Kirche

Schwerpunkt Bildung

Tel. (030) 203 55 – 411

E-Mail staffa@eaberlin.de

Dr. Michael Hartmann

Wirtschaft und Soziales

Tel. (030) 203 55 – 504

E-Mail hartmann@eaberlin.de

Projektstudienleitungen

Dr. Jacqueline Boysen

Ost-Westeuropäisches

Gedenkstätten-treffen Kreisau

Julian Lehmann

16. Berliner Symposium zum
Flüchtlingsschutz

Dr. Ulrike Metternich

Sozialgeschichtliche Bibelausle-
gung und Geschlechterbewusste
theologische Sommerakademie

Dr. Christopher Zarnow

TheoLab / Theologie der Stadt

Presse

Karoline Lehmann

Tel. (030) 203 55 – 206

Fax (030) 203 55 – 550

E-Mail [karoline.lehmann](mailto:karoline.lehmann@ekd-berlin.de)

@ekd-berlin.de

Programmversand

Renate Mann

Tel. (030) 203 55 – 405

E-Mail mann@eaberlin.de



Aktuelle Informationen
zu unserer Arbeit und zu unserem Programm
finden Sie im Internet unter:
www.eaberlin.de